



Ihre Zeitung vor Ort

Gutenbergstraße 2, 33790 Halle/Westfalen
E-Mail halles@haller-kreisblatt.de
Anzeigen 052 01/15-111
Leserservice 052 01/15-115
Anspruchspartner Redaktion:
Nicole Donath (nic) 052 01/15-130
Marc Uthmann (maut) 052 01/15-136
Rolf Uhlmeier (Rolf) 052 01/15-122
Heiko Kaiser (ais) 052 01/15-127
Uwe Pollmeier (upo) 052 01/15-137
Anja Moench, Sekretariat 052 01/15-121
Fax Redaktion 052 01/15-165
Geschäftsstelle Halle
Rosenstraße 15 052 01/15-118
www.haller-kreisblatt.de

Zitat des Tages



»Ich lasse mich treiben«

Sabine Ehlers, ehemalige Kunstlehrerin am Kreisgymnasium, über ihre Pläne, in den kommenden Wochen mit dem 9-Euro-Ticket quer durchs Land zu reisen.

Chorfreizeit am idyllischen See

Halle. In den Sommerferien veranstaltet die Johanniskantorei Halle eine Kinderchorfreizeit. Vom 24. bis 31. Juli geht es an den Plöner See in Schleswig-Holstein. Für Kinder von acht bis 13 Jahren sind noch ein paar Plätze frei. Die Freizeit wird geleitet von Kantor Friedemann Engelbert und dem Team der Bachchor-Jugend. Infos bei friedemann.engelbert@freet.net oder unter (015 78) 732 63 71.

Fragen an die CDU

Halle. Ansprechpartnerin der CDU-Bürgersprechstunde an diesem Donnerstag, 9. Juni, ist Mirjam Schieb. Sie ist von 18 bis 19 Uhr erreichbar unter (01 76) 64 18 62 66.

Leserbrief

„Unverschämt“

Zu der Nachricht, dass die wegen eines Streiks ausgefallene Müllabfuhr nicht nachgeholt wird (HK vom 4. Juni), erreichte uns folgende Zuschrift:

„Dass PreZero seine Lohnforderungen per Streik durchsetzen will, ist die eine Sache. Dass dieses Unternehmen einen Ersatztermin für die ausgefallene Leerung verweigert, ist schon dreist. Es handelt sich ja nicht um Papier, sondern um verderblichen Restmüll. Schon jetzt, nur zwei Tage nach dem Abholtermin, tummeln sich aufgrund der warmen Witterung die Maden in den Tonnen. Wie soll das in 14 Tagen aussehen? Und wo sollen wir bis zur nächsten Leerung den Müll sammeln? Ich finde dieses Verhalten von PreZero unverschämt.“

Heike Kobusch
33790 Halle

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen.

Wünsche an das Millionenprojekt

Schon seit April laufen die Bauarbeiten am neuen Gebäude der Grundschule Gartnisch. Nun folgt mit der Grundsteinlegung der offizielle Startschuss für das knapp 13 Millionen Euro teure Projekt. Der geplante Zeitpunkt der Fertigstellung überrascht ein wenig.

Uwe Pollmeier

Halle. „Heute ist ein besonderer Tag“, sagte Bürgermeister Thomas Tappe und blickte auf die gespannt am Absperriegitter wartenden Grundschulkinder samt Lehrpersonal. Seit April gibt es auf dem früheren Schulhof der Grundschule Gartnisch bereits eine riesige Baustelle, nun erfolgte mit der Grundsteinlegung für den zukünftigen Schulkomplex ein entscheidender Schritt für das Millionenprojekt. „Dies ist in Halle der einzige Grundschulneubau in den vergangenen Jahrzehnten“, hob Tappe die Bedeutung des Projekts hervor. „Wir werden gleich eine Rolle mit euren Wünschen einmauern, damit sich die Menschen in 50 oder 60 Jahren noch daran erinnern“, erklärte der Bürgermeister mit Blick auf die goldene Röhre und die gelben Wunschzettel, die einer der Schüler später darin verschwinden ließ.

Eine neue Art des Lernens beginnt

Das Bauprojekt an der Breidenstraße ist jedoch nicht nur für die zukünftigen Generationen interessant. Es hat bereits im Vorfeld jede Menge Diskussionsstoff geliefert. Da die Kosten kontinuierlich in die Höhe schossen, wurden mehrere Einsparpotenziale ins Auge gefasst. Zuletzt beschloss die Politik einstimmig, die Kosten auf 12,4 Millionen Euro zu deckeln. Dabei stellte das mit der Projektsteuerung beauftragte Planungsbüro jedoch klar, dass die Kosten und auch die Terminierung für den zweigeschossigen Neubau vor allem aufgrund des Ukraine-Krieges nicht kalkulierbar seien und machte damit dem Vor-



Gartnischer Grundschüler veranstalten gemeinsam mit Marc-André Zander (Bauunternehmen Eggersmann, hinten, von links), Mario Schurbohm, Philipp Harazim, Dirk Stanczus (alle BKS), Bürgermeister Thomas Tappe und Schulleiterin Kristina Niemeyer die Grundsteinlegung für den Neubau. Fotos: Uwe Pollmeier

haben einen Strich durch die Rechnung.

Zu den Kosten gab es am Mittwoch keine neuen Erkenntnisse, gleichwohl verriet Bauleiter Maik Rupprecht (BKS Architekten) den angestrebten Zeitplan: „Der Umzug vom alten ins neue Gebäude ist für den Sommer 2023 geplant. Danach erfolgen dann der Abriss und die Fertigstellung des Freigeländes bis Ende 2023.“ Somit würden die jetzigen Zweitklässler bereits ihr letztes Jahr an dieser Schule im

Neubau erleben und die zum Start des kommenden Schuljahres eingeschulten Schülerinnen und Schüler wären die letzten, die noch den aktuellen Bau kennenlernen.

„Der Neubau ermöglicht ein ganz neues Lernen im Schul- und OGS-Bereich“, sagte Schulleiterin Kristina Niemeyer. Sie freue sich daher sehr auf die Schule, deren pädagogisches Konzept in enger Abstimmung mit ihr und dem Kollegium festgelegt wurde.

Da die zum Einbetonieren vorgesehene Rolle, in der nun traditionell auch eine Ausgabe des *Haller Kreisblatts* vom 8. Juni 2022 schlummert, nicht ausreichend Platz für die Wünsche aller 214 Schülerinnen und Schüler bietet, durften zehn von ihnen direkt mit auf die Baustelle, um ihre Bitten vorzulesen und sie auf einem gelben Zettel verewigt in die Rolle zu packen. „Ich wünsche mir mehr Räume“, lautete ein Wunsch, „ich hätte gerne einen coole Schulhof“ ein anderer. „Kein Sturm soll das Gebäude umwerfen“, sagte ein weiterer

Schüler und „neue Bücher“ sollten auch zum Inventar gehören.

Architekt Mario Schurbohm erklärte vorab gegenüber den Schülern und Lehrern sowie den Vertretern aus Politik und Verwaltung noch einmal den uralten Brauch einer Grundsteinlegung, die bereits von vorchristlichen Kulturen angewandt wurde. „Damals kam auch Schmuck und andere Opfergaben mit rein, um die Götter milde zu stimmen“, sagt Schurbohm. „Wir haben hier ein lange geplantes Gebäude und freuen und, dass es nun endlich losgeht“, sagte der Architekt.

Er nannte einige Zahlen des Neubaus: „Wir haben hier eine Grundfläche von 3.400 Quadratmetern und verarbeiten 170 Tonnen Stahl.“ Hinzu kämen 91 Fenster, 110 Türen und 96 Treppenstufen, von denen in der momentanen frühen Rohbauphase natürlich noch keine einzige zu sehen ist. Folglich konnten die geladenen Gäste den Ort der Grundsteinlegung, der später einmal ein



Ein Blick aus einer etwas höheren Position zeigt das Ausmaß des Neubaus. In dem Gebäude wird auch der Offene Ganztag zu Hause sein, der aktuell viel zu wenig Platz hat.

Klassenzimmer sein wird, nur per Leiter erreichen.

Einige Details für den Neubau mit 17.000 Kubikmetern umbauten Raum sind aber bisher immer noch nicht geklärt worden, so etwa die Auswahl der 1.300 Quadratmeter gro-

ßen Außenwände. Es gilt noch festzulegen, aus welcher Holzsorte diese sein sollen. In die Entscheidung fließt natürlich auch der Kostenfaktor ein.

Bürgermeister Tappe ließ sich direkt an der Baustelle die Varianten zeigen.

Die Kirche ringt um jüngere und ältere Aktive in ihren Gremien

Personalentscheidungen und Debatten um das kirchliche Regelwerk bei Altersgrenzen für Presbyter bestimmen die Kreissynode am 20. Juni in Versmold.

Altkreis Halle/Harsewinkel (DHS). Um die Themen „Kirche im Umbruch“, „Generationenwechsel“ und um Überlegungen zur Teilhabe jüngerer und älterer Menschen an den Selbstverwaltungsgremien der evangelischen Kirche geht es am Montag, 20. Juni, in der Sitzung der Synode des Kirchenkreises Halle in Versmold. Die Mitglieder des Kirchenparlaments aus den Gemeinden im Altkreis Halle und in Harsewinkel treffen sich um 15.30 Uhr im Gemeindehaus und entscheiden auch über Personalien.

Zweimal pro Jahr tagt das Kirchenparlament und als wichtigere der beiden Sitzungen gilt traditionell die Finanzsynode im Herbst. Da geht es ums Geld. In der schrumpfenden Kirche mit sinkenden Einnahmen ein wichtiges Thema. Trotzdem mussten André Heinrich und Jörg Eulenstein am Mittwochmorgen nicht lange überlegen, als sie nach der Bedeutung der anstehenden Kreissynode ge-

fragt wurden. „Es ist meine erste Synode als Superintendent“, erklärte André Heinrich. Jörg Eulenstein sei als Schriftführer für den Kreissynodalvorstand nominiert, und beide stünden für einen Generationenumbbruch und eine Kulturveränderung, die in der Kirche stattfindet.

Heinrich (48) amtiert zwar erst seit dem 1. Juni, war aber seit 2016 Scriba (Schriftführer) im Synodalvorstand, der zwischen den Synoden die Geschäfte des Kirchenkreises führt. Eulenstein (57) war sein Stellvertreter. Er gehört seit rund 20 Jahren der Landessynode an, dem höchsten Gremium der Westfälischen Landeskirche mit 2,5 Millionen Mitgliedern und 530 Gemeinden.

Beide stellten im Haller Haus des Kirchenkreises die inhaltliche Arbeit auf der bevorstehenden Kreissynode in den Mittelpunkt ihrer Pressekonferenz. Auf der Tagesordnung findet sich ein Antrag der Kirchengemeinde Werther mit dem Titel

„Altersstrukturen“. In der Vergangenheit mussten Menschen mit Ablauf des 75. Lebensjahres aus ihrer Tätigkeit als Presbyter ausscheiden.



Superintendent André Heinrich (links) und Pfarrer Jörg Eulenstein informierten über die bevorstehende Synode des Kirchenkreises Halle am 20. Juni in Versmold. Foto: Detlef Hans Serow

„Es wurde in einem schwierigen Verfahren ein Kompromiss gefunden, dass Menschen, die in ihrer Wahlperiode 75 Jahre alt werden, diese Wahlperiode auch beenden können“, so Jörg Eulenstein. Der Gemeinde aus Werther geht das nicht weit genug. Sie möchte, dass die Kreissynode die Altersgrenze vollständig verwirft und einen entsprechenden Antrag an die Landessynode stellt.

Gleichzeitig werde in der Landeskirche darüber debattiert, ob nicht jüngere Menschen für die Arbeit in den kirchlichen Gremien berufen werden könnten, so Jörg Eulenstein, Pfarrer in Harsewinkel. „Sind unsere Wahlen in der gegenwärtigen Form noch zeitgemäß?“, formulierte André Heinrich, Pfarrer in Brockhagen, eine Frage, die Kirchenmitglieder umtreibt.

Als Assessorin und damit als Stellvertreterin des Superintendenten ist Pfarrerin Birgit Gillmann aus Bockhorst nominiert. Ihr Stellvertreter soll Pfarrer Dr. Sven Keppler aus Versmold werden. „In diese Ämter können nur Theologen gewählt werden, und die müssen auch

de auch beenden können“, so Jörg Eulenstein. Der Gemeinde aus Werther geht das nicht weit genug. Sie möchte, dass die Kreissynode die Altersgrenze vollständig verwirft und einen entsprechenden Antrag an die Landessynode stellt.

Gleichzeitig werde in der Landeskirche darüber debattiert, ob nicht jüngere Menschen für die Arbeit in den kirchlichen Gremien berufen werden könnten, so Jörg Eulenstein, Pfarrer in Harsewinkel. „Sind unsere Wahlen in der gegenwärtigen Form noch zeitgemäß?“, formulierte André Heinrich, Pfarrer in Brockhagen, eine Frage, die Kirchenmitglieder umtreibt.

Als Assessorin und damit als Stellvertreterin des Superintendenten ist Pfarrerin Birgit Gillmann aus Bockhorst nominiert. Ihr Stellvertreter soll Pfarrer Dr. Sven Keppler aus Versmold werden. „In diese Ämter können nur Theologen gewählt werden, und die müssen auch

Leitungserfahrung besitzen“, erläuterte Jörg Eulenstein. Keppler sei Vorsitzender des Leitungsausschusses im Verband der 22 evangelischen Kindertagesstätten im Kirchenkreis. Birgit Gillmann sei stellvertretende Assessorin gewesen.

Der Nominierungsausschuss des Kirchenkreises hat alle Personalentscheidungen vorbereitet. „Natürlich können aus der Mitte der Synode noch weitere Kandidaten für die vakanten Ämter bestimmt werden“, so Eulenstein, der Vorsitzender des Nominierungsausschusses ist.

Schließlich geht es auf der Synode auch um Klimaschutz und um die Klimaneutralität bis 2040. Hierzu soll die Satzung des Verbandes der Kirchenkreise Halle, Gütersloh und Paderborn geändert werden. Der Kirchenkreis Bielefeld soll dazukommen, und gemeinsam könnte eine hauptamtliche Stelle im Klimaschutz geschaffen werden.